

## Finike bis Finike vom 25. Mai bis 7. Juni 2010

### Dienstag, 25. Mai 2010

Bevor wir nach Finike in den Hafen segelten, war noch ein Kulturtrip angesagt. In der Bucht oder „Hafen“ von Andraki warfen wir den Anker. Es vergingen keine 2 Minuten und wir wurden schon angesprochen, ob wir nach Demre und Myra wollten. Von den ursprünglich 50 Euros bezahlten wir schliesslich 30 oder 60 Liras. Was vollkommen ausreichend war.

*Myra ist eine antike Stadt in Lykien. Der Ort heißt heute Demre (früher Kale - das türkische Wort für Festung) und liegt in der Provinz Antalya in der Türkei. Bekannt ist Myra als Wallfahrtsort wegen des von dort stammenden Nikolaus von Myra (280/286 in Patara in Lykien; † 345/351).*

*Myra war schon in klassischer Zeit von Bedeutung und ab der Zeit des Hellenismus eine der sechs größten Städte des Lykischen Bundes. Nach der Trennung Lykiens von Pamphylien unter Kaiser Theodosius II. (401–450 n. Chr.) wurde Myra Verwaltungshauptstadt und kirchliche Hauptstadt der Region. Artemis Eleuthera (Kybele) besaß in Myra ein Kultzentrum, das bei einem Erdbeben 141 n. Chr. zerstört wurde. Eine Inschrift des Opramoas von Rhodiapolis, der den Wiederaufbau des Theaters finanzierte, kennzeichnet ihren Tempel in Myra als den größten und prunkvollsten. Dies berichtet auch eine Legende vom eigenhändigen Abriss des Heiligtums durch Bischof Nikolaus im 6. Jahrhundert n. Chr.*



*Myra war Bischofssitz, ab 300 amtierte Nikolaus von Myra als Bischof.*

*809 wurde der Ort durch arabische Truppen unter Harun al-Rashid geplündert und verlor danach an Bedeutung. Während der Regentschaft des Alexios I. Komnenos, (1081–1118) wurde Myra zeitweise von den islamischen Seldschukenherrschern erobert. Italienische Kaufleute aus Bari nutzten die unruhige Zeit, um die Gebeine des Heiligen Nikolaus in ihre Heimat zu überführen, wo sie am 9. Mai 1087 eintrafen. Fortan wurde Bari zur Pilgerstätte des St.-Nikolaus-Kultes.*



*Die Stadt wurde im Lauf der Jahrhunderte unter dem Schlamm des Demre-Flusses begraben; ihre Ruinen wurden in den Jahren 1965 und 1968 durch den deutschen Archäologen Jürgen Borchardt erforscht.*

*Am 6. Dezember 2007 gestattete der türkische Kulturminister Ertuğrul Gunay dem griechisch-orthodoxen ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel Bartholomäus I., einen Gottesdienst nach griechisch-orthodoxer Liturgie in der dem Heiligen Nikolaus geweihten Basilika von Demre zu feiern. Der letzte Gottesdienst in der Basilika hatte 2002 stattgefunden. Das Patriarchat stellte zwar jedes Jahr einen Antrag, erhielt jedoch fünf Jahre lang keine Genehmigung. Zusätzlich stellte der Kulturminister rund 25.000 Euro als Spende zur Verfügung, damit die Basilika, die in schlechtem Zustand ist, fertig restauriert werden kann.*

*Die erste Basilika von Nikolaus, wurde im 6. Jahrhundert erbaut. Die heutige dreischiffige Basilika stammt im Kern aus dem 8. Jahrhundert. Konstantin IX. Monomachos (1000–1055) und Kaiserin Zoe erneuerten die Kirche. Ein Kloster wurde in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts erbaut, den Mönchen wurde die Pflege der Pilgerstätte übertragen.*

*Nikolaus' Gebeine wurden im Jahre 1087 von italienischen Kaufleuten nach Bari abtransportiert. Damit verlor die Kirche ihre Bedeutung nicht völlig, auch später noch suchten Pilger sie auf.*

*Die Kirche, die jahrhundertlang im Schlamm des Demre-Flusses versunken war, wurde 1863 vom russischen Zaren Alexander II. erworben und teilweise wiederhergestellt. 1963 wurde die östliche und westliche Seite der Kirche ausgegraben. Seit den 1990er Jahren finden weitere, türkische Grabungen an der Kirche statt. In ihrem Inneren finden sich byzantinische Fresken und Bauplastik sowie römische Sarkophage, die als Spolien wiederverwendet wurden. Vor der Kirche steht ein modernes Nikolaus-Denkmal.*

Die Kirche ist ein richtiger Wallfahrtsort für Russen (es waren etwa 4 oder 5 russische Gruppen anwesend).

So das wäre für den Moment genug Geschichte.

### **Freitag, 28. Mai 2010**

Wie dem so ist, ich war wieder einmal bei einem Bayan Kuaför. Also

Es gibt Yusuf der 1., dann kommt Yusuf 2, Yusuf 3 sowie Yusuf 4

Es gibt Yusufa die 1. dann Yusufa 2, Yusufa 3 und Yusufa 4

- Yusuf der 1. Er ist vermutlich der Ladeninhaber und erscheint nur auf speziellen Wunsch oder Kundin. Er kann Haare schneiden, ansonsten macht er nichts.
- Yusuf 2 Er kann etwas englisch hat aber mit dem Salon vermutlich nichts zu tun. Er wurde nicht mehr gesehen.
- Yusuf 3 Er darf Tee, Kaffee oder Wasser servieren und Haare fönen
- Yusuf 4 Er ist mit Abstand der Kleinste und auch der Jüngste. Er darf Haare aufwischen, den Fön halten und saubermachen.
- Yusufa die 1. Ihr wurden gerade von Yusufa 2 die Haare gefönt, wobei Yusuf 4 den Fön halten durfte.
- Yusufa 2 Anschliessend durfte Yusufa 3 Yusufa 2 die Haare fönen, wobei wiederum Yusuf 4 den Fön halten durfte. Selbstverständlich war der Stuhl mit Blick auf den Fernseher gedreht, um ja nichts von der türkischen Telenovela zu verpassen. Fönen dauerte einfach etwas länger.
- Yusufa 3 Färbte mir die Haare. Sie darf aber auch noch Maniküre machen.
- Yusufa 4 Durfte mir die Haare waschen, diese anschliessend antrocknen, damit Yusuf 3 die Arbeit beenden konnte.

Bei Yusufa 3 bezahlte ich die Rechnung unter Kontrolle von Yusuf dem 1. Ergebnis kann sich sehen lassen. Bezahlt habe ich färben, waschen und fönen inkl. Spray, Wachs und Conditioner 35 Liras, das sind 29.00 Franken.

Weitere kleinere Erlebnisse:

Wir haben eine türkische Sim-Karte. Diese funktionierte eine gewisse Zeit mit einem schweizer Handy. Bin bei Turkcell vorbei gegangen und wollte wissen weshalb ich mit der türkischen Sim-Karte nicht mehr telefonieren konnte (eigentlich wusstes ich es ja bereits). Antwort = türkische Sim-Karte = türkisches Handy. Es wurden mir sofort einige Handys vorgelegt. Teuerste Variante 190 billigste 120 Lira. Man könnte ein schweizer Handy auch türkisch „machen“. Nur kann in Finike keiner richtig englisch geschweige denn deutsch. Dem ganzen Theater bin ich aus dem Wege gegangen und habe ein Handy gekauft. Es funktioniert prima. Nach dieser Schwerstarbeit wollte ich einen türkischen Tee trinken. Leider wurde ich nicht bedient.

Meine Vermutungen:

- interessante Spiele, das Lokal war brechend voll mit Herren, welche eine Mischung zwischen Domino und Rummykub spielten
- Bermudas zu kurz = zu viel Bein
- Frau alleine und dann noch Ausländerin

### **Samstag, 29. Mai 2010**

Samstag ist Markttag. Zu finden gibt es:

- Tomaten, Salate, Peperoni, Erbsen, Frühlingszwiebeln, Bohnen, dicke und dünne, Gurken, keine aus Holland, Zwiebeln, Knoblauch, Kichererbsen, Maiskolben und noch viel mehr
- verschiedene Sorten Linsen, verschiedene Sorten Reis, Mehl, Mais alles präsentiert in grossen Säcken
- Gewürze – frisch und getrocknet, alles offen zu kaufen
- Erdbeeren, das Kilo für 1.5 Lira, Bananen, Äpfel, Kirschen, Aprikosen, Nektarinen, Orangen
- Kleider für Damen, Herren und Kinder. Unterwäsche für Damen, Herren und Kinder. Damenunterwäsche oh làlà !!!!! Daneben Kopftücher, lange Röcke – züchtige Kleidung wie es sich für eine gute Muslimin gehört.
- Geschirr, Töpfe und Pfannen und selbstverständlich spezielle Teekoher



Dazwischen gibt es ältere Frauen, welche Maiskolben in einem riesigen Kessel kochen und diese auch gerne verkaufen möchten. Es ist ein Gedränge, aber richtig schön zum Geniessen. Habe einen Ledergürtel gekauft und gleich noch einen türkischen Tee serviert bekommen. Dieser Tee schmeckt herrlich.

Ich freue mich schon wieder auf einen richtigen Grosseinkauf!!!!

### **Montag, 31. Mai 2010**

Heute das bestellte Auto abgeholt und mich auf den Weg nach Antalya gemacht. Längerer Zwischenstopp in Kemer. Besuch eines Leder- und Pelzgeschäftes. Auf rund 800 m<sup>2</sup> hängen Mäntel, Jacken, Hosen, Jupes und was sonst noch aus Leder hergestellt werden kann. Mir wurde folgendes Angebot unterbreitet: 1 Modell in mit meiner Körpergrösse, Kleidergrösse, Haarlänge usw., welches mir die von mir ausgesuchten Modelle präsentieren werde, damit ich sehe, wie die Kleider wirken. Habe dankend abgewunken.

Bin nicht so auf „Leder“ (kleidermässig) eingestellt. In Kemer – neben diversen Geschäften auch noch die Marina aufgesucht. Habe mir eine Offerte machen lassen, man weiss ja nie, wohin der Wind einem weht.

Weiter ging es der Küstenstrasse entlang. Neben vielen \*\*\*\*\*Sterne Hotels gibt es auch noch die Queen Elizabeth (an Land) [www.queenelizabeth.com.tr](http://www.queenelizabeth.com.tr), völlig gestört. Irgenwann war ich am Flughafen und wartete und wartete und wartete – Johann kam mit rund 2 Stunden Verspätung. Zurück auf's Schiff.

### **Dienstag, 1. Juni 2010 – Auf den Spuren der Seidenstrasse**

Wir packen, schliessen das Schiff und machen uns auf ins Landesinnere. Ziel: Kappadokien.

Unsere Reiseroute in 6 Tagen:

Finike – Antalya – Manavgat – Konya – Aksaray – Ihlara-Tal – Güzelyurt – Gazimir - Derinkuyu – Mustafapasa – Ürgüp – Ortahisar – Uçhisar – Göreme – Avanos – Göreme – Nigde – Bor – Ayrance – Karaman – Kazim Karabekir – Hadim – Taskent – Sarneveliler – Alanya – Antalya – Finike.

Konya Touristisch nichts besonderes. Als einzige Sehenswürdigkeit: Mevlana-Museum. Polizei sehr hilfsbereit. Wir erhielten sofort einen Führer, der uns zu einem guten Hotel brachte. Einziger Nachteil, keine 10 Meter neben unserem Fenster stand ein Minarett mit Lautsprechern!!! Morgens um 5 war die Welt nicht mehr in Ordnung.

*Kappadokien (türkisch Kapadokya, griechisch Καππαδοκία, dt. auch Kappadozien) ist eine Landschaft in Zentralanatolien in der Türkei. Der Name Kappadokien stammt von dem altpersischen Katpatuka und bedeutet Land der schönen Pferde.*

*Das Gebiet, das als Kappadokien bezeichnet wird, umfasst heutzutage hauptsächlich die Provinzen Nevşehir, Niğde, Aksaray, Kırşehir und Kayseri. Einer der bekanntesten Orte ist Göreme mit seinen aus dem weichen Tuff herausgehauenen Höhlenkirchen. Göreme gilt als das Zentrum Kappadokiens, der dort befindliche einzigartige Komplex aus Felsformationen wurde von der Unesco 1985 zum Weltkulturerbe ernannt. Eine weitere Besonderheit sind eine Vielzahl unterirdischer Städte, deren bekannteste Kaymaklı und Derinkuyu sind, die von Archäologen seit den 1960er Jahren freigelegt wurden. Weitere sehr bekannte Städte sind Ürgüp und Avanos.*

*Das UNESCO-Weltkultur- und Naturerbe Göreme-Kappadokien liegt im Zentrum eines Gebietes ehemals intensiver vulkanischer Tätigkeit, die das heutige Landschaftsbild entscheidend prägte. Ursprünglich war Anatolien von großen Seenplatten und tropischen Sumpflandschaften bestimmt, in denen allerlei Urtiere pflanzen- und fleischfressender Art die Population*



bestimmten. Als sich das Taurusgebirge im Süden weiter erhob, wurden im Inneren Anatoliens große Mengen Lava langsam an die Erdoberfläche gedrückt, was schließlich zur Bildung der Vulkanlandschaft Kappadokien führte.

Im Umkreis der Vulkane Erciyes Dağı (3891 m), Hasan Dağı und der Melendiz-Bergketten zwischen den türkischen Städten Kayseri, Aksaray und Niğde kam es vor allem seit dem Neogen, also in erdgeschichtlich relativ junger Zeit, zu bedeutenden Eruptionen, die neben Lava auch große Mengen vulkanische Asche in ein ca. 10.000 km<sup>2</sup> großes Gebiet schleuderten, das heute geologisch gemeinhin als Ausräumungslandschaft von Kappadokien (Barsch, 1935) bezeichnet wird. So wurde die Landschaft Zentralanatoliens durch neugebildete Vulkanberge und durch Schichten vulkanischer Tuffe, die die tieferliegenden Sumpf- und Seenplatten zuschütteten, völlig neu geprägt.



Über die Jahrhunderte verdichteten sich diese durch unregelmäßige Ausbrüche entstandenen Schichten vulkanischer Tuffe zu einem relativ festen Gestein, das je nach Lage und Eruptionshorizont bis heute außerordentlich schnell abgetragen wird. Im weiteren Wechsel zwischen Eruption und Ruhepausen wuchsen die Vulkane weiter an. In der Übergangszeit zwischen Pliozän und Pleistozän kam es zu den heftigsten Ausbrüchen, die die heutige regionale Landschaft maßgeblich mitgestaltet haben. Die vulkanischen Tätigkeiten dauerten bis in geschichtliche Zeit an und wurden auch in steinzeitlichen Wandgemälden in der südlich von Konya liegenden Ursiedlung Catal Hüyük (ca. 8000 v. Chr.) dargestellt. Bis in das vorletzte Jahrhundert hinein wurde aus der Region des Erciyes Dağı bei Kayseri von aktiven Fumarolen und Rauchsäulen berichtet, die allerdings gegenwärtig zum Stillstand gekommen sind.

Durch die Folge von vulkanischen Ausbrüchen dehnte sich das ehemalige Seengebiet um Ürgüp und in den Tallandschaften des späteren Flusses Kizilirmak weiter aus. Dies führte zu Sedimentablagerungen von Erden und Tonen, die später vor allem für die Töpferstadt Avanos von Bedeutung wurden.

Durch Erdverschiebungen in Zentralanatolien, Erhebungen einerseits sowie Eintiefungen der Flußsohlen andererseits wurden die restlichen Binnenseen großflächig entwässert, was zu einer bis heute andauernden starken Erosion führte, die wesentlich das geomorphologische Bild der Tufflandschaft Kappadokiens prägt. In der Folge schufen äolische, fluviative, atmosphärische sowie thermoklastische Erosionstätigkeiten die bizarre und einzigartige Gestalt der Landschaft.

Dieser rapide Erosionsprozess zeigt, wie jung und unausgeglichen die geologischen Verhältnisse im Gebiet von Kappadokien sind. Nach wie vor werden erhebliche Mengen Tuff ausgeräumt und nach jedem mächtigen Regenguss lassen sich die gewaltigen Erosionskräfte in den Tälern erahnen, die neue, dezimeterstarke Strukturen formen und große Mengen Erosionsmaterial wegschwemmen.

*In den tieferliegenden Hängen bilden sich durch die Erosion mitunter besondere Strukturen heraus: die Tufftürme der für Kappadokien berühmten Feenkamine (türkisch peri bacalari, englisch fairy chimneys), die durch härtere, oben liegende Schichten vulkanischer Tuffe eine gewisse Zeit lang geschützt werden. Erst nach dem Abrutschen der schützenden Bedeckung verstärkt sich durch die Einwirkung von Wind und Wetter, Vögeln und Insekten – ( und heute auch durch Touristen und Luftverschmutzung) – die Erosion, welche die Kegel relativ schnell zerstört.*



*Nicht zu vergessen ist die Tätigkeit der lokalen Bevölkerung, die über Jahrtausende viele der Tuffformationen zu Wohnzwecken und für Kirchen sowie für Taubenschläge ausgehöhlt hat, die oftmals bis in die höchsten Spitzen der Tuffkegel reichen.*



*Einerseits ist diese Form der Architektur ein Beispiel für besonders schöpferisches und ökologisch wie ökonomisch sinnvolles Wohnen und Wirken. Weil jedoch andererseits durch oft unbedachte Aushöhlung die Erosion beschleunigt wird, wurde im Rahmen der Erfassung des Gebietes*

*Kappadokien als Weltkulturerbe der UNESCO ein Verbot der weiteren Aushöhlung ausgesprochen, das aber oft nicht eingehalten wird.*

*Die frühesten Spuren von Siedlern stammen aus der Zeit um 6500 v.Chr. Auch die Hethiter machten sich den fruchtbaren Boden bereits 1600 v.Chr. zu Nutze und bauten Getreide an. Später kamen die Phryger und Lyder, dann im späten 7. Jahrhundert v.Chr. die Meder, die aber bald von den Persern abgelöst wurden. Nach dem Alexanderfeldzug, der Kappadokien nur kurz gestreift hatte, was der bisherige persische Satrap Ariarathes I. nutzte, um seine eigene Herrschaft zu sichern, fiel Kappadokien an die Makedonen. Perdikkas besiegte Ariarathes I. 323 v.Chr. und ernannte Eumenes von Kardia zum neuen Satrapen. Ariarathes I. wurde hingerichtet, sein Sohn Ariarathes II. soll jedoch mit einigen Getreuen nach Armenien geflohen sein (Diod. XXXI, 19, 4 f.).*

*Bald jedoch bekämpften sich die Diadochen und auch Kappadokien geriet in diese Machtkämpfe. Zunächst standen sich im ersten Diadochenkrieg Eumenes und Krateros gegenüber. Die Schlacht konnte Eumenes für sich entscheiden, Krateros fiel. Da aber in Ägypten Perdikkas gefallen war, verurteilte die makedonische Heeresversammlung Eumenes zum Tode. Antigonos I. Monophthalmos erhielt den Oberbefehl über die Truppen, die Eumenes besiegen sollten, die Satrapie Kappadokien ging an Nikanor, der jedoch in den historischen Darstellungen bald als General des Antigonos erscheint und ihm damit auch die Satrapie übergeben zu haben scheint (entweder um 319 v.Chr. oder spätestens 312 v.Chr.). Eumenes konnte sich einige Zeit behaupten, musste aber schließlich im Frühjahr 319 v.Chr. nach Medien fliehen.*

*Im zweiten Koalitionskrieg 316/15–311 v.Chr. konnte Antigonos seine Herrschaft über Kleinasien und damit auch über Kappadokien behaupten.*

*Nach Diodor konnte Ariarathes II. noch zu Lebzeiten des Antigonos nach Kappadokien zurückkehren, wo er dessen Strategen Amyntas besiegte. Im Norden Kappadokiens hatte sich in der Zwischenzeit Mithridates I. einen eigenen Machtbereich erschaffen, das spätere Königreich Pontos.*

*Nach der Schlacht von Ipsos 301 v. Chr., in der Antigonos fiel, wurde die Macht über Kleinasien von den Diadochen neu geregelt. Lysimachos erhielt demnach offiziell Kleinasien bis zum Tauros, jedoch widersprechen sich die antiken Autoren in diesem Punkt. So behauptet Appian im Gegensatz zu Diodor, dass Kappadokien nach dieser Schlacht direkt an Seleukos I. Nikator ging (App. Syr. 55 (281)).*

*Spätestens jedoch nach der Schlacht von Kurupedion im Februar 281 v.Chr. konnte Seleukos Kleinasien und damit Kappadokien für sich beanspruchen.*

*Der seleukidische Herrschaftsanspruch über Kappadokien wurde jedoch von den Ariarathiden bekämpft und ab ca. 260 (oder schon früher) konnte sich diese Dynastie von den Seleukiden lösen, Kappadokien wurde ein unabhängiges Königreich. Zunächst noch eng mit dem Seleukidenhaus verbunden, änderte sich die Ausrichtung der Ariarathiden ab 188 v.Chr. Die vernichtende Niederlage, die Antiochos III. gegen die Römer erlitten hatte, verlagerte die Machtverhältnisse in Kleinasien abermals. Von nun an dominierte Pergamon, der römische Bundesgenosse, die Politik und die Ariarathiden verbanden sich mit den pergamenischen Attaliden. Zudem gerieten die Ariarathiden mit den pontischen Mithridatiden in einen Konflikt, der nach dem Aussterben der Dynastie in den mithridatischen Kriegen seinen Höhepunkt finden sollte.*

*Auch die Ariobarzaniden die von 95 v.Chr. bis 36 v.Chr. Kappadokien regierten, hatten mit dem pontischen König Mithridates VI. Eupator einen großen Gegner und langwierige Kämpfe um die Herrschaft auszutragen. Vor allem die römischen Feldherren Sulla, Lucullus und*



*Pompeius waren für die Ariobarzaniden wichtige „Verbündete“. Marcus Antonius setzte 36 v. Chr. Archelaos als neuen König über Kappadokien ein, der nach den Kriegen mit Mithridates und den folgenden schweren Jahren Stabilität und Wohlstand zurück brachte. Kaiser Tiberius bereitete dem eigenständigen Königreich 18 n. Chr. ein Ende und integrierte es als kaiserliche Provinz. Die Stadt Eusebia wurde unter dem neuen Namen Caesarea Hauptstadt der neuen Provinz.*

*Unter Valens wurde die Provinz 372 geteilt. Caesarea blieb die Hauptstadt des nördlichen Teils (Prima), Podandus wurde die von Cappadocia secunda im Süden, es wurde aber bald durch Tyana abgelöst. Nach der Reichsteilung 395 n. Chr. wurde Kappadokien eine oströmische Provinz. Die Isaurier fielen im 5. Jahrhundert n. Chr. in Kappadokien ein, die Hunnen im 6. Jahrhundert. Chosrau I. fiel 579 in Anatolien ein und brandschatzte Sebastea in Kappadokien [6]. Das byzantinische Heer wurde von den Seldschuken 1071 besiegt. Es folgten die Turkmenen und schließlich die Osmanen. Seit dem Altertum lebten Griechen in der Gegend, wurden jedoch in den 1920er Jahren nach Griechenland zwangsumgesiedelt. Der griechische Dialekt dieser Region, das Kappadokische, gilt heute als ausgestorben.*

Ich habe noch die Derwische tanzen sehen. Die Zeremonie hat 7 Teile, jeder hat eine andere Bedeutung.

- Der 1. Teil beginnt mit einer Lobpreisung des Propheten, der die göttliche Liebe darstellt. Mit der Lobung des Propheten werden zur gleichen Zeit all die vorhergehenden Propheten und Gott, der alles erschaffen hat, gelobt (Musik mit Gesang).
- 2. Teil: Nach der Lobrede hört man den „Kudüm“-Schlag. Er stellt den „Kuen-Sei“-Befehl Gottes bei der Erschaffung des Kosmos dar.
- 3. Teil: Man hört eine Flöte. Diese stellt den göttlichen Atem dar, der allen Dingen das Leben eingehaucht hat.
- 4. Teil: Das ist der kreisförmige Einmarsch der Semazen. Sie begrüßen sich gegenseitig 3 mal. Das ist die Begrüßung des geheimen Geistes mit dem Geist.
- 5. Teil: Die Sema-Zeremonie besteht aus 4 Begrüßungen. Der Semaze zieht seine Jacke aus und wird dadurch in die Realität symbolisch geboren. Mit der Verbindung seiner Arme repräsentiert er die Zahl „Eins“. Damit bezeugt er die „Einzigartigkeit“ Gottes.
- Es gibt 4 Begrüßungen, dazwischen tanzen die Derwische



- 6. Teil: Das Sema geht mit den Versen aus dem Koran weiter.
- 7. Teil: Es endet mit einem Gebet.

Dauer der Vorführung: 50 Minuten.

Die Rückreise erfolgte nicht auf der normalen Route, dafür sehr abenteuerlich. Wir durchquerten das Akçali Daglari-Gebirge. Die Türken können auch Strassen bauen. Es hat vielleicht nicht so viele Leitplanken wie bei uns, aber es geht auch so.



Dazwischen gab es noch, Gözleme, Yoghurt verdünnt mit Wasser und leicht gesalzen, frische Forellen und türkischen Tee



Kappadokien kann man auch aus der Vogelperspektive betrachten, es werden überall Ballonfahrten angeboten. Start ist zwischen 05.00 und 06.00 Uhr. Weil um diese Zeit das Licht am schönsten sein soll.

Fazit von unserer Kappadokien-Reise: Wer die Möglichkeit, Lust und bizarre Formationen sehen will, sollte diese Region unbedingt besuchen. Beschreiben kann ich dies sehr schlecht, dies muss man erleben.

Wer noch mehr über diese Region lesen will kann unter [www.tuerkei.de](http://www.tuerkei.de) gratis einen 56seitigen Reisebericht herunterladen.

Kochrezept für den türkischen Tee:

Mann/Frau nehme:     1 Feuerstelle (mit Holz)  
                          1 grosser Kessel mit Wasser, dieses muss kochen  
                          1 kleinerer Kessel mit Wasser und Teekraut, er muss auf den  
                          grösseren Kessel passen.  
                          Teekraut in das kalte Wasser geben, auf den Topf mit dem heissen  
                          stellen und mindestens 30 Minuten ziehen lassen. Wasser im  
                          unteren Topf muss immer heiss sein.

Morgen ziehen wir wieder Richtung Westen . . . .